

Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

*Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht **an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte** und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.*

Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ – zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.

Projektnummer	2052
Projekttitel	KMU fördern Gesundheit
Projektträger/in	AUVA, NÖGKK und WGKK
Projektlaufzeit, Projektdauer in Monaten	01.10.2011–30.09.2014, 36 Monate
Schwerpunktzielgruppe/n	Klein- und Mittelbetriebe
Erreichte Zielgruppengröße	ca. 380 Personen
Zentrale Kooperationspartner/innen	FGÖ, ÖSB Consulting
Autoren/Autorinnen	Andrea Schober
Emailadresse/n Ansprechpartner/innen	andrea.schober@wgkk.at
Weblink/Homepage	
Datum	15.Dezember 2014

1. Kurzzusammenfassung

Stellen Sie Ihr Projekt im Umfang von maximal 2.200 Zeichen (inkl. Leerzeichen), gegliedert in zwei Abschnitte, dar:

- Projektbeschreibung (Projektbegründung, Zielsetzung, Setting/s und Zielgruppe/n, Geplante Aktivitäten und Methoden, Laufzeit, Zentrale Kooperationspartner/innen)
- Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

„KMU fördern Gesundheit“ ist ein Kooperationsprojekt der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt, der Niederösterreichischen Gebietskrankenkasse und der Wiener Gebietskrankenkasse. Ziel dabei war es, speziell kleinere und mittlere Unternehmen anzusprechen, um Betriebliche Gesundheitsförderungsprojekte umzusetzen. Das Projekt war zeitlich bis Ende 2013 konzipiert, aufgrund von Verzögerungen am Anfang, bedingt durch Schwierigkeiten bei der Akquise von Unternehmen, kam es zu einer Laufzeitverlängerung von 9 Monaten, so dass das Projekt schließlich mit Ende September 2014 beendet wurde.

Es war sowohl in Wien, als auch in Niederösterreich teilweise schwierig, je 4 Unternehmen zu finden, mit denen das Projekt durchgeführt werden konnte. Auch erwies es sich als nicht ganz einfach, alle Unternehmen im Projekt zu halten: es gab einen Projektabbruch, einige verspätete Projekteinstiege (drei davon erst 2013), Wechsel bei Geschäftsführungen, Projektleitung und Personalverantwortlichen etc. Dies führte zu Verzögerungen in den einzelnen Projekten. Auch machte sich im Projekt bemerkbar, dass Unternehmen mit mehreren Standorten deutlich mehr Arbeitsaufwand hatten, also solche mit nur einem Standort. Das gleiche gilt für Unternehmen mit speziellen Gruppen von Beschäftigten, wie Transitarbeitskräfte oder Klient/innen in Werkstätten. Der Betreuungsbedarf der einzelnen Projekte war daher sehr unterschiedlich. Letztlich haben sich 7 Unternehmen, 4 in Wien und 3 in Niederösterreich am Projekt beteiligt, in Wien waren das „Das Band“, die Firmen Forstinger Österreich GmbH, R&M Tüchler GmbH, sowie Terolabsurface GmbH, in Niederösterreich die Arge Chance, sowie die Firmen Drott Medizintechnik GmbH und die Wolfgang Strehle GmbH.

Als Lernerfahrung kann genannt werden, dass jedes Unternehmen sein eigenes Tempo hat, auch in Gesundheitsprojekten, und daher ein synchroner Ablauf nicht möglich war. Auch war die Wirkung der einzelnen Projekte sehr unterschiedlich, je nachdem wie sie von Geschäftsführung und Mitarbeiter/innen mitgetragen wurden.

2. Projektkonzept

Beschreiben Sie

- welche Überlegungen zum Projekt geführt haben, welche Organisationen bzw. Partner/innen das Projekt entwickelt haben, ob und welche Anleihen Sie an allfälligen Vorbildprojekten oder Vorläuferprojekten genommen haben.
- Probleme, auf die das Projekt abgezielt und an welchen Gesundheitsdeterminanten (Einflussfaktoren auf Gesundheit) das Projekt angesetzt hat.
- das/die Setting/s in dem das Projekt abgewickelt wurde und welche Ausgangslage dort gegeben war.
- die Zielgruppe/n des Projekts (allfällige Differenzierung in primäre und sekundäre Zielgruppen – Multiplikatoren/Multiplikatorinnen etc.).
- die Zielsetzungen des Projekts – angestrebte Veränderungen, Wirkungen, strukturelle Verankerung.

Durch dieses Projekt sollten ganz gezielt Betrieben zwischen 30 und 100 Mitarbeiter/innen angesprochen werden, da diese oft schwerer einen Zugang zur Betrieblichen Gesundheitsförderung finden als Großbetriebe. Grund dafür ist sicherlich, dass Ressourcen in Klein- und Mittelbetrieben knapper bemessen sind, sowohl finanziell, aber auch personell. Gemeinsam mit dem FGÖ entwickelten die AUVA, die NÖGKK und die WGKK daher ein Angebot, welches Unternehmen in dieser Größe in ihren Bemühungen um die Gesundheit ihrer Mitarbeiter/innen abholen konnte. Durch spezifische, betriebsübergreifende Aktivitäten und Angebote sollten möglichst hohe Synergiepotenziale lukriert werden. Bei der Umsetzung wurde darauf geachtet, dass die Projekte nach den Qualitätskriterien des Österreichischen Netzwerks Betriebliche Gesundheitsförderung umgesetzt werden. Als externe Begleitung wurde die ÖSB ausgewählt, welche die Unternehmen in der Konzeption und Durchführung der Projekte begleitete.

In einigen Unternehmen gab es vorab bereits Überlegungen und kleinere Maßnahmen zum Thema Mitarbeiter/innengesundheit, in keinem aber ein diesbezügliches strategisches Vorgehen. Im Evaluierungskonzept wird deutlich, dass die Projekte von Anfang an ganzheitlich gedacht und durchgeführt wurden: körperliche Beschwerden sollten ebenso erhoben und reduziert werden wie psychische Belastungen, die Arbeitsorganisation genauso optimiert werden wie das Sozialklima. Aus der Schlussevaluierung geht auch hervor, dass die Mehrheit aller Mitarbeiter/innen aller Unternehmen das Projekt begrüßt und die Maßnahmen als sinnvoll erlebt hat. Zielgruppen wurden zu Beginn nicht definiert, auch weil 4 Unternehmen nur jeweils ca. 30 Mitarbeiter/innen haben. In drei Unternehmen wurden im Zuge des Projektes Zielgruppen definiert, für welche dann auch konkrete Maßnahmen erfolgreich umgesetzt wurden.

3. Projektdurchführung

Beschreiben Sie

- welche Aktivitäten und Methoden in welchem zeitlichen Ablauf umgesetzt wurden.
- die Projektgremien/-strukturen und die Rollenverteilung im Projekt.
- umgesetzte Vernetzungen und Kooperationen.
- allfällige Veränderungen/Anpassungen des Projektkonzeptes, der Projektstruktur und des Projektablaufes inkl. Begründung.

In jedem Unternehmen wurde eine IST-Stand Analyse durchgeführt, auf der aufbauend wurden Gesundheitszirkel durchgeführt bzw. Mitarbeiter/innenworkshops, daraus wurden Maßnahmen abgeleitet und umgesetzt. In jedem Projekt gab es auch eine/n Projektleiter/in und je nach Größe auch eine Steuerungsgruppe. Betriebsübergreifende Angebote kamen nicht zu Stande, weil die Unternehmen unterschiedlich schnell in der Umsetzung waren und es keinen Bedarf gab an allgemeinen Maßnahmen wie etwa Raucher/innenentwöhnung oder einem Bewegungsseminar etc.

Die Projektstruktur musste mehrmals angepasst werden: Es war zu Beginn schwierig, ausreichend viele Unternehmen zu finden, die sich am Projekt beteiligten. Ein Unternehmen brach das Projekt ab, ein anderes stieg dafür ein. Drei Unternehmen begannen erst 2013 mit dem Projekt, es gab Wechsel bei Geschäftsführung, Projektleitung. Daher kam es auch zu einer Laufzeitverlängerung für das Gesamtprojekt um 9 Monate.

4. Evaluationskonzept

Wenn Sie eine Evaluation beauftragt/umgesetzt haben, beschreiben Sie kurz

- welche Evaluationsform (Selbstevaluation/externe Evaluation) gewählt wurde und warum.

- das Evaluationskonzept (Fragestellungen, Methoden, Ablauf)
- wie sich die Evaluation aus Projektsicht bewährt hat:
 - Waren Fragestellung, Methoden und Art der Durchführung angemessen und hilfreich für die Steuerung und Umsetzung des Projektes?
 - Konnte die Evaluation beim Projektumsetzungsprozess unterstützen (z.B. wesentliche Informationen für Änderungsbedarf liefern)?
 - Konnte die Evaluation nützliche Befunde für die Zielerreichung und die Bewertung der Projektergebnisse liefern?

Der Evaluationsprozess inkludierte einerseits persönliche Leitfadeninterviews mit den Projektverantwortlichen, die folgende Fragestellungen inkludierten:

1. Prozessbeginn
 - Welche Schwierigkeiten gab es am Anfang des Projektes?
 - Wie gut halfen die GKK und deren externer Partner bei diesen Schwierigkeiten?
 - Was haben Sie dabei vermisst? Wie hätte die Hilfe besser aussehen können?
 - Sonstige Anmerkungen
2. Eintrittsbarrieren für die MitarbeiterInnen
 - Wie stufen Sie die Projektbereitschaft der MitarbeiterInnen ein?
 - Gab es Gruppen, die nur eine geringe Bereitschaft zeigten, sich aktiv zu beteiligen?
 - Was waren Ihrer Meinung nach die Gründe dafür?
 - Welche Maßnahmen wurden gesetzt, um diese Barrieren zu minimieren?
 - Wie erfolgreich waren diese Maßnahmen?
3. Betriebsinterne Projektkommunikation
 - Wie wurde das BGF-Projekt betriebsintern kommuniziert?
 - Würden Sie jetzt andere Kommunikationsmittel einsetzen?
 - Wünsche und Anregungen für die WGKK/ÖSB-Consulting?

Ebenso wurden 23 qualitative Interviews mit Personen folgender Zielgruppen durchgeführt:

- • Mitarbeiter/innen
- • Gesundheitspartner/innen
- • Führungskräfte
- • Projektleiter/innen

Je nach Zielgruppe wurden besondere Schwerpunkte im Interview gelegt, und um ein realitätsgetreueres Abbild der Prozesse im Betrieb zu erhalten, wurden den Aussagen nach Relevanzkriterien unterschiedliche Gewichtungen zugeteilt. Mit allen Personen wurden qualitative Tiefeninterviews durchgeführt.

Die externe Evaluation war sehr hilfreich bei der Bewertung und Analyse der Projektes, erstens durch die Vergleichbarkeit der Werte bei Beginn und Ende des Projektes, andererseits eben aber auch für die Beurteilung der Prozesse, der Partizipation, der Erfüllung oder Nichterfüllung der Erwartungen, oder aber auch des individuellen Gesundheitsempfindens. Insofern ist die Evaluation in diesem Projekt sehr positiv zu sehen und bietet wichtige Erkenntnisse für den Projektverlauf.

5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

Bitte stellen Sie die Projektergebnisse sowie die Ergebnisse der Reflexion/Selbstevaluation und/oder externen Evaluation ZUSAMMENFASSEND dar.

Stellen Sie insbesondere dar

- welche Projektergebnisse vorliegen und welche Wirkungen mit dem Projekt erzielt werden konnten.
- welche Projektergebnisse als positiv und welche als negativ zu bewerten sind bzw. welche davon geplant und ungeplant waren.
- inwieweit bzw. mit welcher Strategie das Projekt zur Förderung gesundheitlicher Chancengerechtigkeit beigetragen hat und was sich in Hinblick darauf gut oder weniger gut bewährt hat.
- welche Aktivitäten und Methoden sich insgesamt gut oder weniger gut bewährt haben.
- inwieweit sich die Schwerpunktzielgruppen und Entscheidungsträger/innen im Projekt beteiligen konnten und welche Faktoren für die Beteiligung förderlich/hinderlich waren.
- ob bzw. inwieweit die Projektziele erreicht werden konnten.
- ob bzw. inwieweit die Zielgruppe(n) erreicht werden konnten.
- ob aus jetziger Sicht im Zuge des Projektes etablierte Strukturen, Prozesse und Aktivitäten sowie erzielte Wirkungen weiterbestehen werden.
- ob das Projekt auch an anderen Orten/in ähnlichen Settings umgesetzt werden kann (Transferierbarkeit) und wenn ja an welchen.
- welche Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit aus jetziger Sicht erfolgversprechend scheinen.

Auf Grund von verspätetem Projekteintritt ist es einem Unternehmen nicht gelungen, das Projekt bis Projektende fertig abzuschließen. In allen anderen 6 Unternehmen, die das Projekt inklusive Maßnahmen umgesetzt haben, geben die Mitarbeiter/innen an, dass sich ihre Arbeitsbelastungen reduziert haben, dass sie Pausen als erholender wahrnehmen und dass die Arbeit besser zu ihren Vorstellungen passt, als vor dem Projekt. Die Motivation ist leicht gestiegen, ebenso die Arbeitszufriedenheit und die Erfüllungsquote der Führungskräfte. Gleich geblieben sind die Werte zur internen Zusammenarbeit und zum subjektiven Wohlbefinden. Verschlechtert haben sich die körperlichen Beschwerden, was eventuell auf eine erhöhte Sensibilität durch das BGF Projekt zurückgeführt werden kann. 11% der Beschäftigten geben an, dass das Projekt das Betriebsklima verbessert hat, 8%, das sich ihre Lebensqualität verbessert hat, und 14% sehen eine positive Veränderung dadurch im Unternehmen insgesamt.

Bezüglich Chancengleichheit wurde im Projektantrag definiert, dass pro Betrieb mindestens 80% der Mitarbeiter/innen erreicht werden sollen. Insgesamt sind in allen 7 Betrieben ca. 380 Personen beschäftigt. Bei den Mitarbeiter/innenbefragungen hat es auch tatsächlich teilweise Beteiligungen von über 80% gegeben, teilweise aber auch sehr weit darunter. In der Evaluierung gaben 34% aller Mitarbeiter/innen an, dass sie sich aktiv am Projekt beteiligt haben, also in Gesundheitszirkel, Workshops, Seminaren etc. Die Gesundheitszirkel wurden in allen Unternehmen sehr positiv bewertet, im weiteren Projektverlauf wurden aber nicht in allen Unternehmen alle Abteilungen und Bereiche gleich gut integriert. Die im Laufe des Projektes definierten Zielgruppen wurden gut im Projekt miteinbezogen, ebenfalls die Entscheidungsträger/innen.

Die Projektziele konnten größtenteils umgesetzt werden, eine Schwachstelle gibt es wahrscheinlich bei der Nachhaltigkeit: auf Grund des Zeitdrucks, der doch bei den meisten Projekten gegen Ende entstanden ist, konnten nur teilweise Strukturen für die Nachhaltigkeit der Gesundheitsprojekte aufgebaut werden. Dort, wo es Strukturen bzw. einen Strukturplan gibt, kann die Nachhaltigkeit in den Regelbetrieb einfließen. Das Projekt kann sicherlich in ähnlichen Settings wieder umgesetzt werden, es ist dabei aber zu beachten, dass die Lernerfahrungen aus diesem Projekt gut eingearbeitet werden.

6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Beschreiben Sie kurz

- die wesentlichen förderlichen und hinderlichen Faktoren für die Erreichung der Projektziele.
- für andere möglicherweise hilfreiche zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen.
- was Sie wieder gleich oder auch anders machen würden, wenn Sie ein solches Projekt neu starten würden.

Die externe Betreuung durch ÖSB Consulting, und insbesondere durch Herrn Unfried, hat sich sehr positiv auf die Projekte ausgewirkt. Durch die externe Betreuung bekamen die Unternehmen sehr viel Unterstützung in der Umsetzung, und öfters auch den nötigen Anschub für das Projekt. Die Finanzierung durch den FGÖ und die 3 Sozialversicherungsträger waren sicherlich wichtig, um überhaupt ein Projekt durchzuführen. In jedem Unternehmen hat sich gezeigt, dass das BGF Projekt mit dem/der Projektleiter/in und der Geschäftsführung steht oder fällt. Wenn es von der Geschäftsführung keine klares Bekenntnis zur BGF gibt, oder die Projektleitung zu wenig unterstützt wird, oder diese ausfällt, wirkt sich das sofort auf das Projekt aus. Auf der anderen Seite ist eine engagierte und aktive Projektleitung und eine unterstützende Geschäftsführung fast ein Garant für ein gutes, nachhaltiges BGF Projekt. Durch die externe Evaluierung konnte gut dokumentiert werden, wie sich die Projekte entwickelten, wie die Arbeitnehmer/innen der einzelnen Unternehmen zu Beginn und zu Ende des Projektes ihre Arbeitssituation bewerteten, und wie das Projekt insgesamt von den Mitarbeiter/innen beurteilt wurde.

Die Zielerreichung erwies sich insgesamt schwieriger und langsamer als vermutet. Die Akquisephase dauerte länger als gedacht, und Unternehmen mit mehreren Standorten haben deutlich mehr Ressourcen benötigt, als solche mit nur einem, was in der Planungsphase jedoch nicht einkalkuliert wurde. Diese Tendenz verstärkte sich noch bei unterschiedlichen Gruppen von Arbeitnehmer/innen, also viele verschiedene Tätigkeiten, und/oder zusätzlich noch Beschäftigte mit speziellen Bedürfnissen und Anforderungen, wie Transitarbeitskräfte, Klient/innen etc. Zusätzlich haben die Unternehmen Rahmenbedingungen, welche Abläufe verzögern können: Auftragslagen sind ein relevanter Zeitfaktor, welche das BGF Projekt stark beeinflussen, aber auch personelle Änderungen in der Geschäftsführung oder der Projektleitung.

Als Fazit für zukünftige Projekte soll genannt werden, dass einerseits schon im Vorhinein mehr Zeit für alle Abläufe kalkuliert werden sollte, da sich die Situationen in den Betrieben nicht so linear entwickeln, wie im Projektplan erdacht. Auch wäre es gut gewesen, die Nachhaltigkeit der Projekte insofern gleich mitzudenken, als dass eine diesbezügliche, externe Nachbetreuung nach z.B. 6 Monaten und nach 12 Monaten gleich mitgeplant und mitbudgetiert hätte werden können. Dies wäre sicherlich ein guter Schritt in Richtung Nachhaltigkeit der Projekte gewesen. Noch ein größerer Fokus sollte auch auf die Mitarbeiter/innenbeteiligung gelegt werden, da die Beteiligung teilweise nicht sehr hoch war.

Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

- *Endbericht*

Andere mögliche Beilagen zur Darstellung Ihres Projektes sind z.B.:

- *Projektlaufplan*
- *Projektrollenplan*
- *Evaluationsendbericht*
- *eingesetzte Erhebungs- und Befragungsinstrumente, Feedbackbögen und Interviewleitfäden*
- *Befragungsergebnisse*
- *erarbeitete Maßnahmenkataloge/-pläne*
- *Seminarpläne, Curricula*
- *Veranstaltungsprogramme und -dokumentationen, Tagungsbände*
- *Druckwerke wie Projektfolder, Einladungen, Plakate etc.*
- *Projektpräsentationen*
- *Projektprodukte wie Handbücher etc.*
- *Pressemeldungen*

Hinweis:

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.